



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Leerstand

Die jährlich mit Stichtag 1. Juni ermittelte Zahl der leerstehenden Wohnungen ist in Basel-Stadt von 452 auf 546 gestiegen. Die Leerwohnungsquote – der Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand – liegt nach 0,4% im Vorjahr jetzt bei 0,5%. Im Kantonsvergleich ist dieser Wert nach wie vor einer der tiefsten. Der Wert für die Schweiz betrug letztes Jahr bei leicht steigender Tendenz 1,3% und dürfte aufgrund der bisher vorliegenden Kantonsergebnisse auch 2017 leicht steigen. Im städtischen Vergleich hingegen liegt der Basler Wert mit 0,5% im mittleren Bereich.

— mehr auf Seite 2/3

Mobilität und Verkehr

Im Jahr 2015 legt eine Person aus Basel-Stadt täglich durchschnittlich 27,3 Kilometer im Inland zurück und ist dafür 85,3 Minuten unterwegs. Es gibt mehr autofreie Haushalte (49%) als Haushalte ohne Velo (37%). Jeweils 43% der täglich zurückgelegten Strecken werden motorisiert oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt. Eine wichtige Rolle nimmt auch der Fuss- und Veloverkehr ein, der einen Anteil von 53% an der täglichen Unterwegszeit ausmacht. 54% der täglichen Zeit im Verkehr wird für Freizeit Zwecke aufgewendet, gefolgt von den Arbeits- (18%) und Einkaufswegen (16%).

— mehr auf Seite 4/5

Lokale Nettomieten

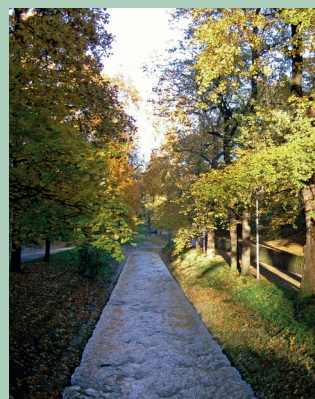
Im Kanton Basel-Stadt beträgt der mittlere Nettomietpreis über alle Miet- und Genossenschaftswohnungen rund 1 490 Franken. Dies zeigt die Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS). Für Mietwohnungen wird durchschnittlich 1 560 Franken, für Genossenschaftswohnungen 1 210 Franken bezahlt. Betrachtet man die Mietwohnungen (ohne Genossenschaften) nach Wohnviertel, fallen die unterschiedlichen Mietpreise auf. Am meisten muss im Wohnviertel Bruderholz mit rund 29% über dem baselstädtischen Mittel bezahlt werden.

— mehr auf Seite 6

Umweltindikatoren

Die Temperatur des Grundwassers, die durch Hochwasser und Rutschungen entstandenen Gebäudeschäden oder das Gewicht von Landwirtschaftsmaschinen haben auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun. Zusammen mit über 100 weiteren Umweltindikatoren bilden sie jedoch die Basis für den neuen Umweltbericht beider Basel und ermöglichen einen Einblick in den Zustand und die Entwicklung der Umwelt im Kanton. Das Statistische Amt führt die Umweltindikatoren neu auch im interaktiven Indikatorenportal auf seiner Internetseite.

— mehr auf Seite 7



Leerwohnungsquote Basel-Stadt

Leichter Anstieg von 0,4% auf 0,5%

Die baselstädtische Leerstandsquote ist nach einem geringen Anstieg von 0,4% auf 0,5% im Vergleich der Kantone nach wie vor eine der tiefsten. Im städtischen Vergleich hingegen liegt der Basler Wert im mittleren Bereich der grösseren Schweizer Städte. vt

Leerstandsziffer von 0,5% im Vergleich

Die mit Stichtag 1. Juni 2017 ermittelte Zahl der Leerwohnungen ist im Kanton Basel-Stadt von 452 auf 546 gestiegen. Die Leerwohnungsquote – der Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand – liegt nach 0,4% im Vorjahr jetzt bei 0,5%. Auch im Kanton Basel-Landschaft erfolgte innert Jahresfrist ein Anstieg, hier von 645 auf 809 Wohnungen oder von 0,5% auf 0,6%.

Eine Leerwohnungsziffer für die Nordwestschweiz, d. h. unter Berücksichtigung auch der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden aus dem Kanton Aargau sowie der Bezirke Thierstein und Dorneck aus dem Kanton Solothurn liegt noch nicht vor. Aufgrund der zurzeit verfügbaren Angaben ist in diesen Bezirken mit Quoten um 2% zu rechnen. Für die Nordwestschweiz dürfte sich eine grob geschätzte Leerstandsziffer im Bereich von 0,8% ergeben.

Im kantonalen Vergleich ist die baselstädtische Leerstandsquote von 0,5% nach wie vor eine der tiefsten. Der gesamtschweizerische Wert betrug letztes Jahr bei leicht steigender Tendenz 1,3% und dürfte aufgrund der bisher vorliegenden Kantonergebnisse auch 2017 weiter leicht steigen. Im städtischen Vergleich hingegen liegt die Quote von Basel mit 0,5% im mittleren Bereich der grösseren Städte: Leicht höhere Quoten weisen Winterthur mit 0,7% sowie Genf und Bern mit je 0,6% auf. Unter dem Basler Wert liegen die Quoten von Lausanne (0,3%) und Zürich (0,2%).

Während der sehr geringe Leerstand in der Stadt Zürich mit einem mittleren Nettoquadratmeterpreis von 32 Franken weitgehend auf Wohnungen im hohen Preissegment beruht, handelt es sich in Basel um ein breiteres Angebot. Der durchschnittliche Nettoquadratmeterpreis der Leerwohnungen in der Stadt Basel liegt bei 21 bis 22 Franken (ca. 260 Franken pro Jahr) und damit im Bereich von Mieten neueren Baudatums bzw. Ausbaustandards.

Struktur des Leerwohnungsbestandes

Bezüglich Zimmerzahl weist der Leerstand im Stadtkanton folgende Struktur auf: Dem Mittelwert von 0,5% entsprechen die Dreizimmerwohnungen mit insgesamt 202 leerstehenden Einheiten. Leicht höhere Quoten von jeweils 0,6% entfallen auf die kleineren Wohnungen mit einem (68 Leerwohnungen) oder zwei Zimmern (164). Quoten unter dem Mittelwert weisen die grösseren Wohnungen auf: 0,4% (84) sind es bei den Wohnungen mit vier Zimmern, jeweils 0,2% bei jenen mit fünf (16) bzw. mindestens sechs Zimmern (12).

Dynamischer Wohnungsmarkt

Die überwiegende Anzahl der Wohnungen steht nicht lange leer, gegen 70% während höchstens dreier Monate. 46% sind sogar spätestens nach zwei Monaten vermietet oder verkauft. Länger als sechs Monate leerstehend blieben 15% der am Stichtag gezählten leeren Logis. Das deutet auf ein Angebot hin, welches ermöglicht, einerseits Interessenten anzuziehen und

andererseits der bestehenden Nachfrage gerecht zu werden. Als Indiz sei auf die weiterhin hohe Fluktuation von Mieterinnen und Mietern hingewiesen, welche wie bereits im Vorjahr zugenommen hat: So sind im Jahr 2016 rund 14 800 Personen (2015: 14 300) in den Kanton Basel-Stadt zugezogen, 13 900 (13 600) haben ihn verlassen. Zusätzlich sind 19 600 (18 400) Personen innerhalb des Kantons umgezogen.

Das Gros der diesjährigen Leerwohnungen hat innerhalb der letzten zwei Jahre keine baulichen Veränderungen erfahren. Ein Viertel wurde in diesem Zeitraum renoviert. Die Zahl leerstehender Neubauwohnungen, d. h. der maximal zwei Jahre alten Logis, beträgt 29 und macht 5,3% des Leerwohnungsbestandes aus. Die neuerstellten Logis wurden vom Markt gut absorbiert. Dies zeigt sich bei den 2016 neuerstellten grösseren Überbauungen am Schorenweg im Hirzbrunnenquartier (zwei Wohnhochhäuser) und im Birsark (Wohnviertel Breite), welche praktisch keine Leerwohnungen aufweisen. Die annähernd vollständige Absorbierung der Neubauwohnungen gilt generell für die letzten zehn Jahre. Der durchschnittliche Neubauanteil beträgt 4,3%, der höchste wurde 2010 registriert (10,0%).

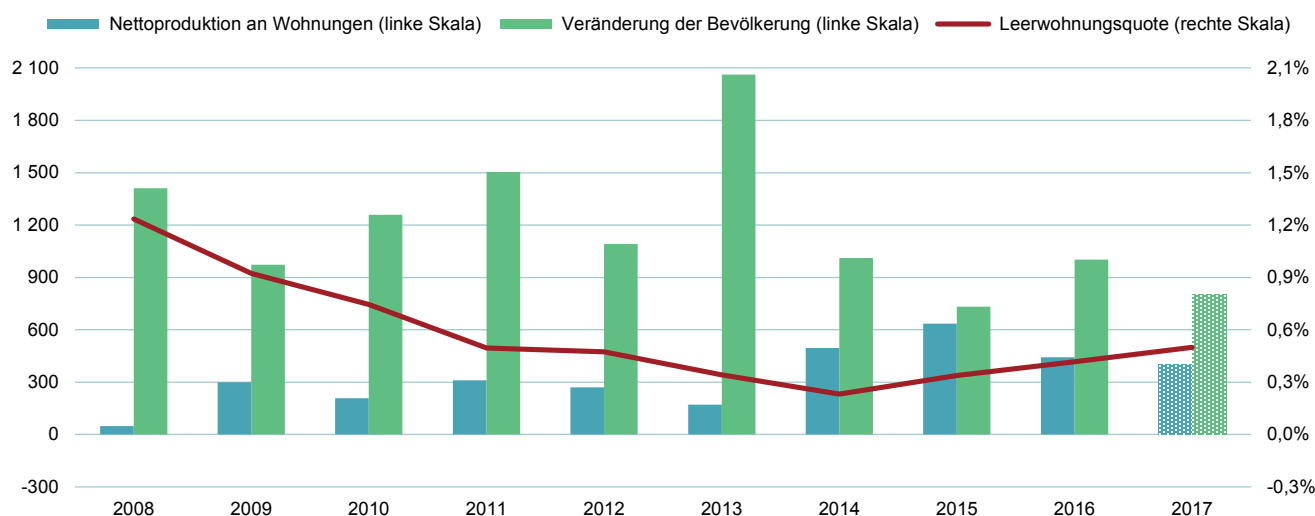
Die räumliche Verteilung des Leerstandes

Die räumliche Verteilung des Leerstandes zeigt ein recht ausgeglichenes Bild: Gross- und Kleinbasel weisen mit 0,5% bzw. 0,4% praktisch gleiche Anteile auf. Mit 0,6% liegt auch der stadtnahe Bezirk Arlesheim des Kantons Basel-Landschaft nahe beim baselstädtischen Wert. In Grossbasel entfallen auf die Wohnviertel Vorstädte mit 1,2%, Altstadt Grossbasel und St. Alban mit jeweils 0,8% die höchsten Leerstandsquoten. In Kleinbasel sind es das Claraquartier mit 0,9% sowie die Altstadt Kleinbasel und Kleinhüningen mit jeweils 0,7%. Zentrumsnähe mit grösserem Anteil an Kleinwohnungen sowie vereinzelt Bauvollendungen auf den Stichtag hin dürften die vergleichsweise hohen Quoten mitbewirken, die durch Werte im Bereich von 0,3% bis 0,6% der restlichen Wohnviertel insgesamt wettgemacht werden.

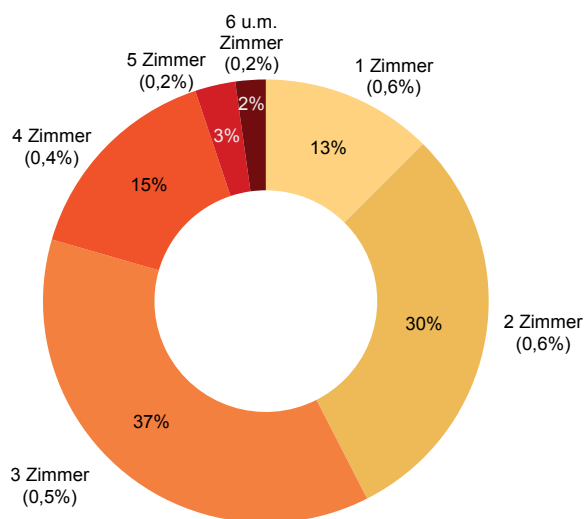
Leerstehende Gewerbe- und Geschäftsflächen

Gemäss der zeitgleich vom Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft beider Basel (SVIT) durchgeführten Erhebung im Geschäftsbereich hat das Angebot an Geschäftsflächen im Stadtkanton innert Jahresfrist um 27% auf knapp 110 000 m² zugenommen. Diese Leerfläche liegt unter dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 120 000 m². Die Zunahme innert Jahresfrist beruht auf einem starken Anstieg der angebotenen Gewerbe- und Lagerflächen um jeweils über 9 000 m² auf 17 400 m² bzw. 20 300 m². Geringer fiel die Zunahme mit gut 5 000 m² im Bürobereich aus, wo das Angebot mit 59 700 m² aber immer noch unter jenem der Jahre 2010 bis 2015 liegt. Auch das Angebot an Ladenflächen ist nach einem Anstieg um 1 400 m² mit insgesamt 12 000 m² noch geringer als in den meisten Vorjahren. Produktionsflächen schliesslich werden mit lediglich 400 m² wie meist im Stadtkanton kaum angeboten.

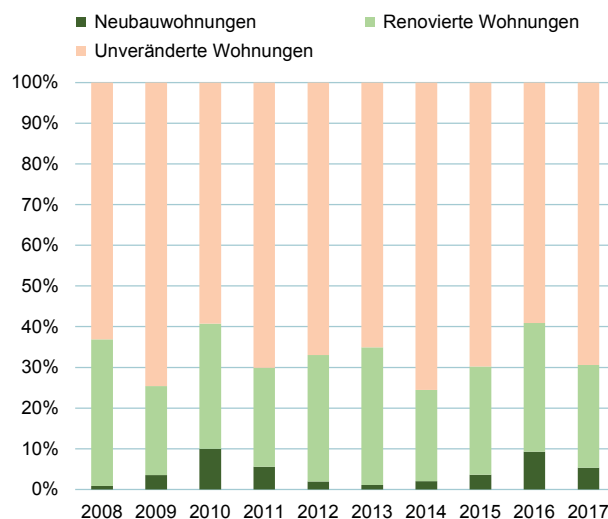
Leerwohnungsquote, Nettoproduktion an Wohnungen und Veränderung der Bevölkerung seit 2008



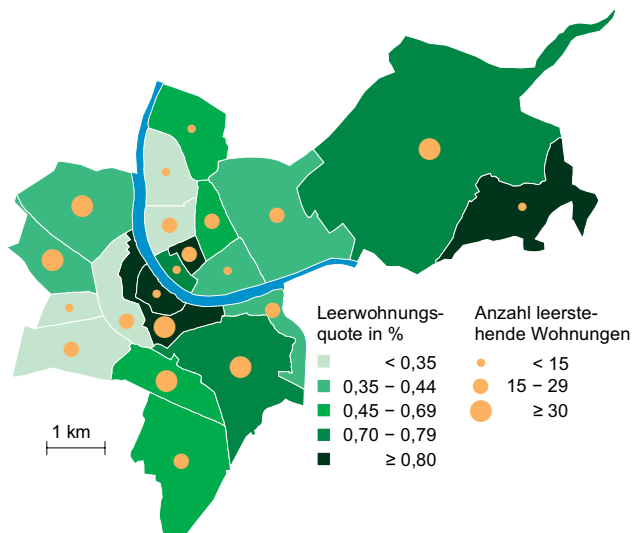
Leerwohnungen nach Zimmerzahl 2017 (Anteile an allen Leerwohnungen und an gleicher Kateg.)



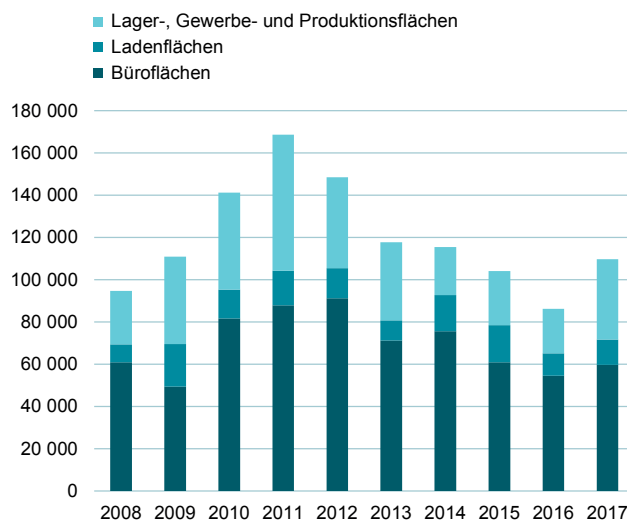
Anteile neuer, renovierter und unveränderter Leerwohnungen seit 2008



Leerstehende Wohnungen und Leerwohnungsquote nach Gemeinde und Wohnviertel 2017



Leerstehende Geschäftsflächen in m² seit 2008



Verkehrsverhalten in Basel-Stadt

Täglich 27 Kilometer in 85 Minuten

In Basel-Stadt sind 2015 rund 91% der Bevölkerung mindestens einmal am Tag im Verkehr unterwegs. Eine Person legt im Durchschnitt täglich 27,3 km im Inland zurück und benötigt dafür 85,3 Minuten. Der wichtigste Verkehrszweck ist die Freizeit, gefolgt von der Arbeit und den Einkäufen. zK

Mikrozensus Mobilität und Verkehr

Der Mikrozensus Mobilität und Verkehr ist eine alle fünf Jahre durchgeführte Erhebung zum Verkehrsverhalten der Schweizer Bevölkerung, gemeinsam erarbeitet von den Bundesämtern für Statistik und Raumentwicklung. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 57 090 zufällig ausgewählte Personen an einem Stichtag zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt, davon 1 241 Personen aus dem Kanton Basel-Stadt. Erfasst werden Informationen zum Fahrzeug- und Abonnementbesitz, zur täglich zurückgelegten Distanz und der dafür benötigten Zeit, zu den verwendeten Verkehrsmitteln und zum Wegzweck.

Fahrzeugbesitz und ÖV-Abonnemente

Im Jahr 2015 besitzen 51% der Haushalte im Kanton Basel-Stadt mindestens ein Auto. Verglichen mit dem Landesdurchschnitt von 78% ist dieser Wert tief. Der Velobesitz liegt dagegen ziemlich nah am Schweizer Durchschnitt. In Basel-Stadt verfügen 63% der Bevölkerung über mindestens ein Velo, schweizweit sind es 65%. Über ein E-Bike verfügen immerhin schon 4% der baselstädtischen Bevölkerung (Schweiz: 7%). Somit besitzen im Kanton Basel-Stadt, anders als in der gesamten Schweiz, mehr Haushalte ein Velo als ein Auto. Höher als im Schweizer Durchschnitt ist der Anteil der Personen mit einem ÖV-Abonnement. Während landesweit 57% ein Abonnement besitzen, sind es in Basel-Stadt 76% der Bevölkerung. 69% der in Basel-Stadt wohnhaften Personen besitzen einen Führerschein. Das sind weniger als im Schweizer Durchschnitt (82%). Die Frauen (61%) sind seltener im Besitz eines Führerausweises als die Männer (78%). Dafür verfügen die Frauen häufiger über ein ÖV-Abonnement (83% gegenüber 68%).

Mobile Personen im Tagesverlauf

Im Kanton Basel-Stadt sind im Jahr 2015 an einem durchschnittlichen Tag rund 91% der Bevölkerung mindestens einmal ausser Haus unterwegs. Beim Anteil mobiler Personen im Tagesverlauf zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Bei den 6- bis 17-Jährigen sind die Spitzen zwischen 7 und 8 Uhr, um die Mittagszeit und zwischen 15 und 17 Uhr stark ausgeprägt. Die 18- bis 24-Jährigen und die 25- bis 64-Jährigen sind vor allem zwischen 7 und 8 Uhr, um den Mittag und von 17 bis 18 Uhr unterwegs, wobei das Verkehrsaufkommen bei der älteren Gruppe gleichmässiger über den Tag verteilt ist. Bei den über 64-Jährigen lassen sich Mobilitätsspitzen zwischen 9 und 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr ausmachen. Die Seniorinnen und Senioren sind also vor allem dann unterwegs, wenn von der restlichen Bevölkerung am wenigsten Personen mobil sind.

Tagesdistanz und Unterwegszeit

Die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Basel-Stadt legen 2015 im Schnitt 27,3 km pro Tag im Inland zurück und sind dafür 85,3 Minuten unterwegs, wovon 9 Minuten auf Warten und Umsteigen entfallen. Die Männer legen mit

29,5 km eine etwas längere Tagesdistanz zurück als die Frauen mit 25,3 km. Grosse Unterschiede zeigen sich zwischen den Altersgruppen. Die grösste Distanz legen die 18- bis 24-Jährigen mit 39,8 km zurück. Mit zunehmendem Alter nimmt die täglich zurückgelegte Strecke ab und beträgt bei den Personen ab 80 Jahren lediglich noch 15,4 km. Die kürzeste Tagesdistanz verzeichnen allerdings die 6- bis 17-Jährigen mit 14,2 km. Die Unterschiede bei der Tagesunterwegszeit folgen einem ähnlichen Muster, sind allerdings weniger stark ausgeprägt. Bevölkerungsgruppen, die täglich grosse Strecken zurücklegen, bewegen sich also tendenziell schneller fort.

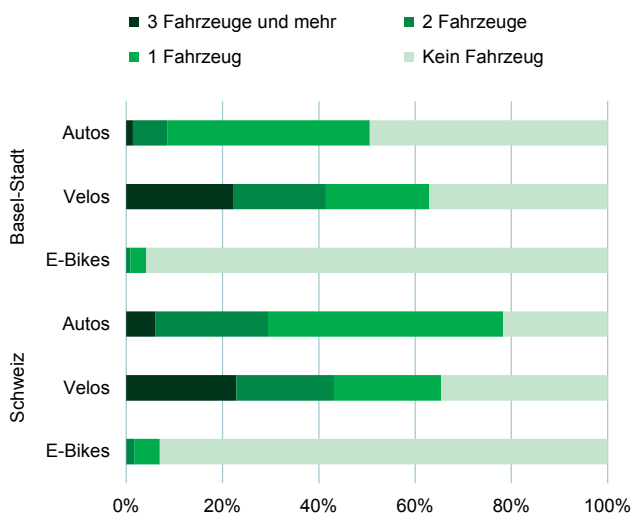
Eingesetzte Verkehrsmittel

Etwa 42% der Tagesdistanz im Inland wird von Baslern mit dem Auto zurückgelegt. Einen leicht höheren Anteil erreicht der öffentliche Verkehr mit 43%, wovon rund drei Viertel auf den Zugverkehr entfallen. 8% der Tagesdistanz werden zu Fuss und 6% mit dem Velo (einschl. E-Bike) bewältigt. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt ist die Bedeutung des Autos mit einem Anteil von 65% an der Tagesdistanz grösser, die öffentlichen Verkehrsmittel (24%) und der Fuss- und Veloverkehr (8%) kommen dagegen auf geringere Anteile. Wird die Unterwegszeit (ohne Warte- und Umsteigezeiten) anstelle der Tagesdistanz betrachtet, zeigt sich die Wichtigkeit des Fuss- und Veloverkehrs mit einem Anteil von 53% (Schweiz: 41%). Der Anteil des Bahnverkehrs an der Tagesunterwegszeit ist dagegen geringer als derjenige an der Tagesdistanz, was an der hohen Geschwindigkeit der Bahn liegt. Mit der Bahn bewegen sich die Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2015 am schnellsten fort. Im Durchschnitt liegt die Geschwindigkeit bei 84 km/h. Es folgen das Auto mit 38 km/h, der Bus mit 18 km/h und das Tram mit 16 km/h.

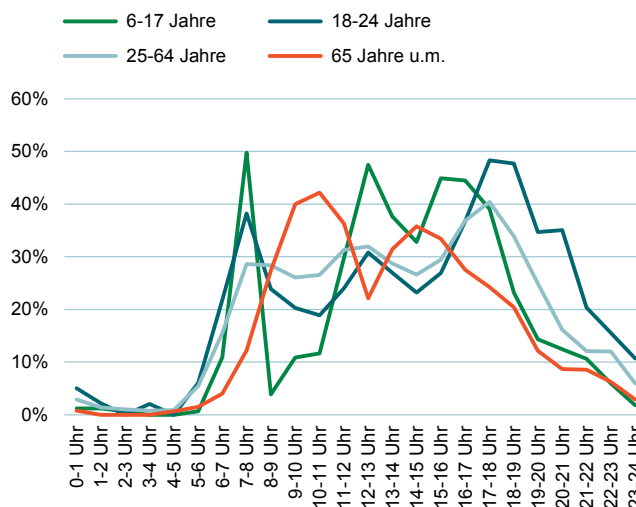
Bedeutung der Verkehrszwecke

Über die Hälfte der täglichen Unterwegszeit (ohne Warte- und Umsteigezeiten) ist an einem durchschnittlichen Tag im Jahr 2015 auf Freizeit Zwecke (54%) zurückzuführen. Auch zeitintensiv sind Arbeits- (18%) und Einkaufswege (16%). Selbst wenn nur die Tage von Montag bis Freitag betrachtet werden, bleibt die Freizeit mit einem Anteil von 44% der wichtigste Verkehrszweck. Durchschnittlich 33,4 Minuten sind die Einwohnerinnen und Einwohner an diesen Tagen für Freizeitaktivitäten unterwegs. Am Samstag und Sonntag fällt diese Dominanz erwartungsgemäss mit 59,6 Minuten (71%) bzw. 59,3 Minuten (85%) stärker aus. Werden nur die Wege der Vollzeitbeschäftigten von Montag bis Freitag berücksichtigt, ist die Arbeit der wichtigste Verkehrszweck (Arbeit 49%; Freizeit 24%). Der Anteil der Einkaufswege ist am Samstag mit 20% am grössten, was einer durchschnittlichen Unterwegszeit von 16,5 Minuten entspricht. Werden die Anteile der Verkehrszwecke an der Tagesdistanz betrachtet, zeigt sich ein ähnliches Bild. Weiter unterscheiden sich die Anteile der Verkehrszwecke im Kanton Basel-Stadt nicht wesentlich von denen im Schweizer Durchschnitt.

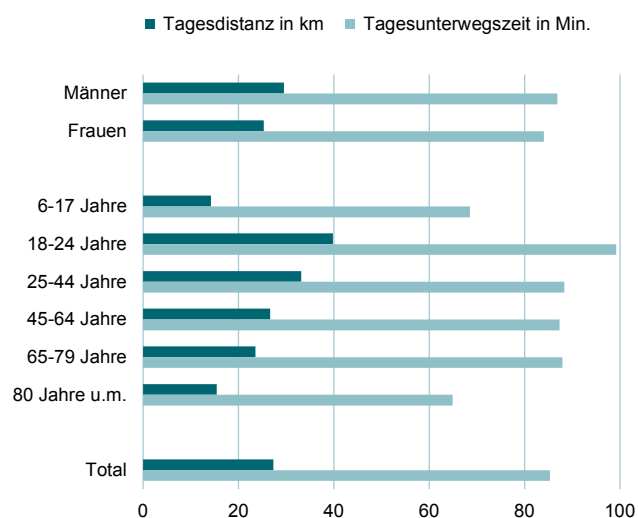
Fahrzeugbesitz der Haushalte BS und CH 2015



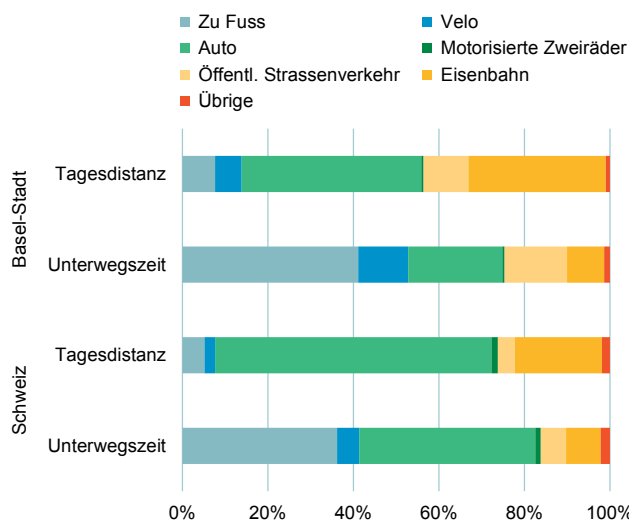
Mobile Personen aus BS im Tagesverlauf Anteil je Altersgruppe 2015



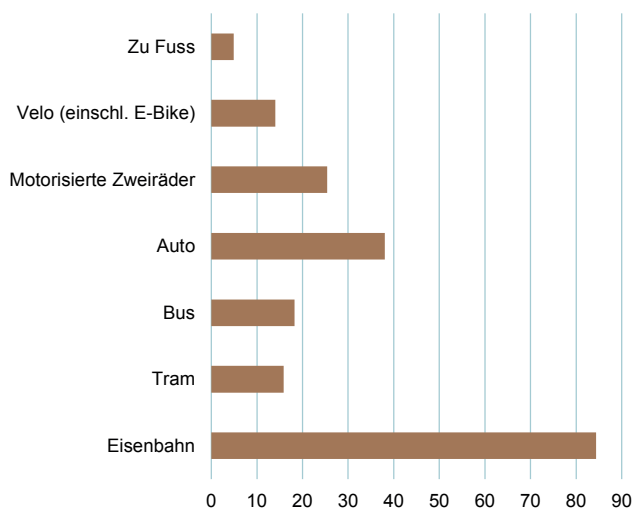
Tagesdistanz und Unterwegszeit im Inland von Personen aus BS nach Geschlecht u. Alter 2015



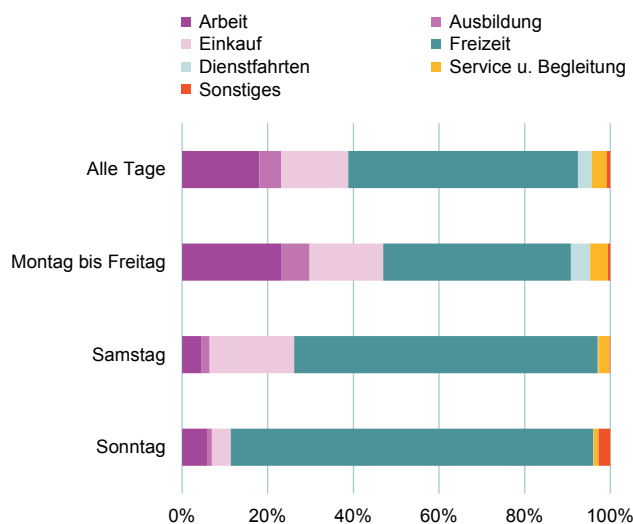
Anteil der Verkehrsmittel an Tagesdistanz und Unterwegszeit im Inland BS und CH 2015



Mittlere Geschwindigkeit nach Verkehrsmittel in km/h von Personen aus BS 2015



Anteil der Verkehrszwecke an der Unterwegszeit nach Wochentag von Personen aus BS 2015



Mietwohnungen in den Quartieren

Struktur und Preise in Basel-Stadt

Die durchschnittliche Nettomiete lag zwischen 2010 und 2014 in Basel-Stadt gemäss Struktur-erhebung bei rund 1 490 Franken. Pro Quadratmeter sind dies 17,70 Franken im Monat. Zwischen den Wohnvierteln existieren Unterschiede in Struktur und Preisen der Mietwohnungen. Im

Mittlere Nettomieten in Basel-Stadt

Im Rahmen der Struktur-erhebung des BFS werden jährlich bei rund 3000 baselstädtischen Haushalten, die in Miet- oder Genossenschaftswohnungen leben, Angaben u. a. zum Mietpreis erhoben. Im Folgenden werden Mietpreise und Wohnflächen von Erhebungen der Jahre 2010 bis 2014 zusammen analysiert, um eine grössere Stichprobe zu erhalten. Im Mittel über alle Miet- und Genossenschaftswohnungen beträgt der Nettomietpreis in Basel-Stadt rund 1 490 Franken. Mietwohnungen stehen bei durchschnittlich 1 560 Franken und Genossenschaftswohnungen bei 1 210 Franken. Mit steigender Zimmerzahl steigt auch die Nettomiete. So liegt die mittlere Nettomiete aller 1-Zimmerwohnungen bei 738 Franken, für 3-Zimmerwohnungen bei 1 260 Franken und für 5-Zimmer-Mietwohnungen bei 2 270 Franken. Pro Quadratmeter sind die Wohnungen mit einem Zimmer mit 19,90 Franken hingegen die teuersten, jene mit vier Zimmern mit 17,00 Franken die günstigsten. Im Mittel über alle Wohnungen beträgt der Quadratmeterpreis netto 17,70 Franken im Monat.

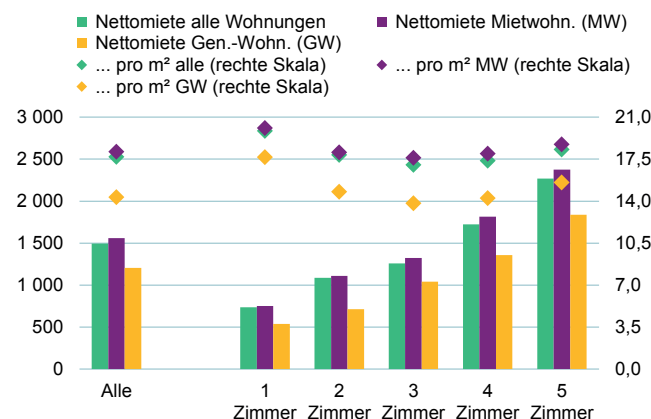
Wohnungsstruktur in den Wohnvierteln

Werden die Mieten der Mietwohnungen (ohne Genossenschaften, da diese unregelmässig über das Kantonsgebiet verteilt sind) nach Wohnviertel der Stadt Basel sowie Riehen und Bettingen analysiert, fällt zuerst die unterschiedliche Wohnungsstruktur auf. So ist der Anteil der 1-Zimmerwohnungen mit 11,3% resp. 14,1% in der Grossbasler Altstadt sowie dem Wohnviertel Vorstädte besonders gross, in Riehen und Bettingen hingegen gibt es diese Wohnungen kaum (2,4%). Dafür ist in Riehen und Bettingen sowie im Bruderholz der Anteil der Wohnungen mit mindestens 4 Zimmern besonders hoch (50,2% bzw. 55,1%). Der grösste Anteil der 3-Zimmerwohnungen befindet sich mit 57,1% resp. 51,8% in Kleinhüningen bzw. dem Breitequartier. (siehe auch Grafiken im Internet)

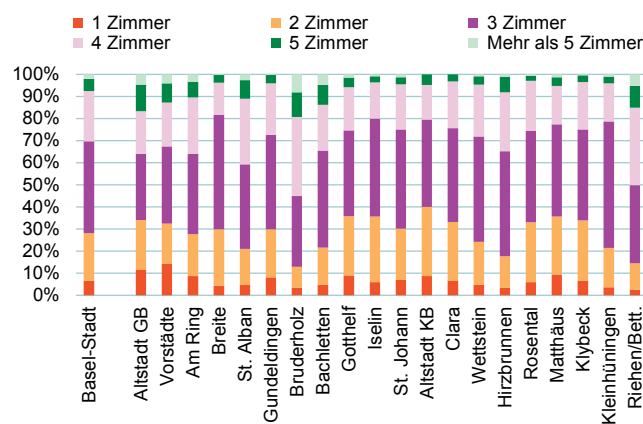
Mietpreisunterschiede nach Wohnviertel

Die teuersten Mietwohnungen (ohne Genossenschaften) befinden sich bezüglich der gesamten Nettomiete im Bruderholz (rund 29% über dem baselstädtischen Mittel), der Altstadt Grossbasel (23%), Riehen und Bettingen (21%) und dem St. Alban-Quartier (19%). Allerdings hängt dies auch mit der im Mittel grösseren Wohnfläche zusammen. Diese ist in den genannten vier Wohnvierteln ebenfalls am höchsten, z. B. liegt sie im Bruderholz rund 24% über dem baselstädtischen Mittel. Entsprechend sind die Unterschiede zwischen den Wohnvierteln geringer, wenn die Nettomiete pro Quadratmeter betrachtet wird. Die Altstadt Grossbasel ist dabei am teuersten und liegt 17% über dem baselstädtischen Mittel. Hingegen liegen die Quadratmeterpreise in den Wohnvierteln Bruderholz (3%), Riehen und Bettingen (1%) sowie St. Alban (2%) nur leicht über dem baselstädtischen Mittel. Günstiger als im Mittel sind die Quadratmeterpreise in den Wohnvierteln Klybeck (-8%), Wettstein, Rosental (je -5%), Breite, Kleinhüningen (je -4%), Bachletten, Hirzbrunnen (je -3%), Iselin, St. Johann und Clara (je -2%).

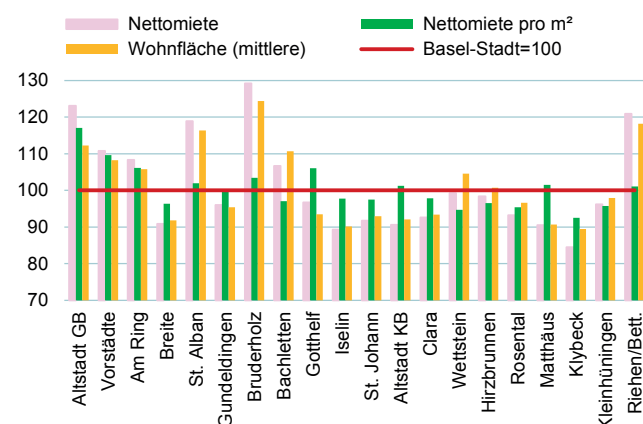
Nettomiete in Fr. nach Zimmerzahl für Miet- und Genossenschaftswohnungen, BS 2010-2014



Mietwohnungen nach Zimmerzahl und Wohnviertel, Anteile, BS 2010-2014



Nettomiete und Wohnfläche von Mietwohnungen nach Wohnviertel, indexiert, BS=100, 2010-2014



Von Grundwasser, Naturgefahren und Landwirtschaftsmaschinen

Der neue Umweltbericht beider Basel widmet sich in 15 Themenbereichen unserer Umwelt. Wichtige Grundlage dafür bilden über 100 Umweltindikatoren. Sie können sowohl im interaktiven Indikatorenportal als auch auf der Internetseite des Umweltberichts erkundet werden. [bl](#)

Neues interaktives Indikatorenportal

Seit kurzem ist das interaktive Indikatorenportal auf der Internetseite des Statistischen Amtes um über 100 Indikatoren zum Thema Umwelt reicher. Sie wurden im Rahmen der Neukonzipierung des Umweltberichts beider Basel systematisch neu erfasst. Der Bericht enthält 15 Themenbereiche, welche basierend auf den Indikatoren in Zustandsberichten beschrieben werden. Er wurde im Rahmen einer interkantonalen Zusammenarbeit durch das Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt, das Amt für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft, das Statistische Amt Basel-Landschaft und das Statistische Amt Basel-Stadt erstellt. Der Umweltbericht ist im Internet unter www.umweltberichtbeiderbasel.bs.ch publiziert.

Mit den neuen Umweltindikatoren werden beim Statistischen Amt bereits bestehende Themen aus dem Bereich Raum und Umwelt wie z. B. Luft, Wasser, Abfall oder Energie ergänzt und neue wie z. B. Boden, Altlasten, Biotechnologie oder Naturgefahren erschlossen. Die Indikatoren dienen als Anhaltspunkte für den Zustand der Umwelt. Drei Beispiele seien hier vorgestellt.

Die Temperatur des Grundwassers ist beispielsweise ein Indikator für dessen Qualität als Trinkwasser. Bei erhöhten Temperaturen können vermehrt unerwünschte Mikroorganismen auftreten. In Basel-Stadt wird die Grundwassertemperatur an 82 Messstellen kontinuierlich gemessen und daraus der Mittelwert der Jahrestemperatur des Grundwassers ermittelt. Dieser ist seit Mitte der 1990er-Jahre um rund 1 °C gestiegen.

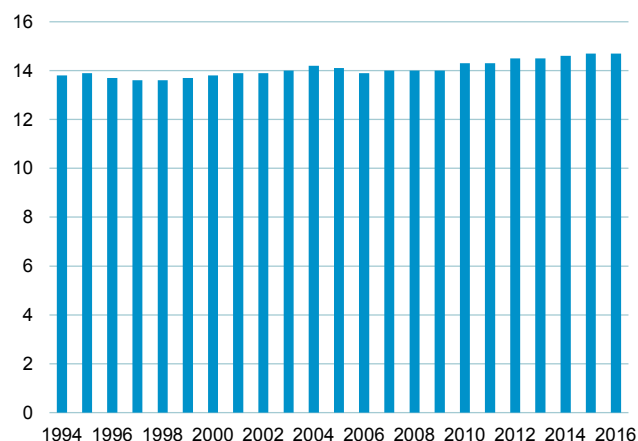
Auswirkungen von Naturgefahren

Welche Auswirkungen Naturereignisse auf Mensch und Umwelt haben können, steht im Thema «Naturgefahren» im Mittelpunkt, wie z. B. die durch Hochwasser und Rutschungen verursachten Schäden an Gebäuden. Diese hängen stark von Einzelereignissen ab und schwanken von Jahr zu Jahr beträchtlich. 2016 lag die Anzahl der durch die Gebäudeversicherung Basel-Stadt im Kanton registrierten Schadenfälle bei 130. Die entrichteten Schadenzahlungen beliefen sich auf 1 376 000 Franken. Ereignisarm war hingegen beispielsweise das Jahr 2011 mit 3 Schadenfällen von insgesamt 4 000 Franken.

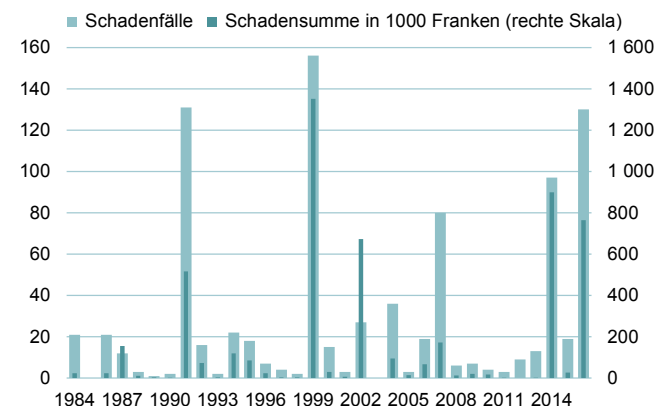
Auch wenn Basel-Stadt beileibe kein Landwirtschaftskanton ist, der Trend hin zu schweren und damit potentiell stärker bodenverdichtenden Landwirtschaftsmaschinen ist auch hier erkennbar – wenn auch in verhältnismässig kleinen Stückzahlen. Waren 1995 noch 5 Maschinen mit einem Gewicht von über 5 Tonnen registriert, so sind es heute deren 43. Die Zahl der leichten Maschinen bis 1,5 Tonnen ist hingegen seit Anfang der 2000er-Jahre rückläufig und liegt momentan bei 34.

Detaillierte Informationen zu diesen drei Indikatoren wie auch zu allen weiteren Umweltindikatoren sind im Indikatorenportal auf der Internetseite des Statistischen Amtes zu finden: www.statistik.bs.ch/umweltindikatoren

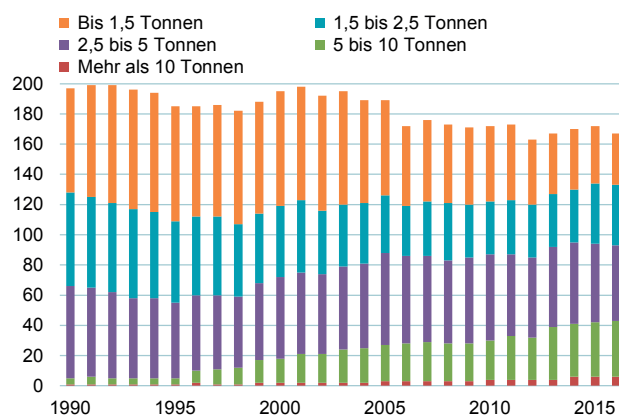
Temperatur des Grundwassers Basel-Stadt in °C



Gebäudeschäden durch Hochwasser und Rutschungen in Basel-Stadt



Anzahl Landwirtschaftsmaschinen nach Gewichtsklasse in Basel-Stadt



Basler Zahlenspiegel

	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17
Bevölkerung	197 762	197 948	198 377	198 462	198 525	198 206	198 290	198 385	198 372	198 391	198 477	198 249	198 306
Schweizer	127 561	127 452	127 579	127 731	127 662	127 398	127 339	127 298	127 301	127 290	127 216	127 167	127 177
Ausländer	70 201	70 496	70 798	70 731	70 863	70 808	70 951	71 087	71 071	71 101	71 261	71 082	71 129
Zugezogene	1 228	1 328	1 434	1 228	973	623	1 255	1 001	972	907	969	890	1 181
Weggezogene	1 241	1 276	1 168	1 162	1 037	1 170	935	898	960	883	885	885	1 108
Arbeitslose	3 599	3 665	3 649	3 677	3 858	4 032	4 181	4 075	3 992	3 863	3 652	3 581	3 514
Arbeitslosenquote in %	3,6	3,7	3,7	3,7	3,9	4,1	4,2	4,1	4,0	3,9	3,7	3,6	3,5
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	...	658 247	...	...	658 837	...	...	651 111	...	...	657 202	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	...	36 865	...	...	36 910	...	...	36 895	...	...	36 850	...
Basler Index	100,4	100,4	100,4	100,4	100,2	100,2	100,2	100,7	100,9	101,1	101,4	101,2	100,9
Jahresteuering in %	0,1	0,2	0,1	0,0	-0,2	0,2	0,5	0,8	0,7	0,6	0,7	0,4	0,5
Basler Mietpreisindex	100,7	101,1	101,1	101,1	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,3	102,3	102,3
Jahresteuering in %	1,2	1,1	1,1	1,1	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5
Wohnungsbestand	108 590	108 603	108 641	108 712	108 763	108 790	108 859	108 922	109 017	109 037	109 154	109 162	109 193
Baubewilligte Wohnungen	198	19	-	50	124	35	8	8	20	10	9	3	4
Bauvollendete Wohnungen	53	5	10	19	14	16	1	25	54	-	68	3	42
Logiernächte in Hotels	108 044	101 569	110 173	109 077	103 345	98 399	73 159	79 077	125 144	99 384	123 305	126 741	122 310
Nettozimmersauslastung in %	56,2	54,4	68,5	63,6	65,7	55,1	45,4	53,0	70,4	52,3	65,5	71,2	61,9
EuroAirport-Passagiere	749 493	748 913	689 438	713 908	470 997	515 977	419 288	478 682	564 650	691 161	710 308	740 889	820 843
Frachtvolumen in Tonnen	8 184	7 520	8 144	8 560	9 724	8 917	8 550	8 641	9 874	8 595	9 291	9 779	9 673
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	584 769	464 383	442 725	385 188	458 425	341 558	239 306	366 606	564 030	412 167	538 092	534 944	...
Zufuhr	483 768	391 457	368 107	322 215	387 379	282 206	199 421	302 251	466 079	333 637	450 266	450 824	...
Abfuhr	101 001	72 926	74 618	62 973	71 046	59 352	39 885	64 355	97 951	78 530	87 826	84 120	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	260 491	252 623	282 728	508 442	678 272	884 485	1 058 801	682 841	553 739	462 655	371 099	263 011	...
Erdgas	104 615	95 559	123 104	297 418	433 104	592 880	731 008	448 057	331 303	267 012	195 148	107 946	...
Fernwärme	35 914	36 333	39 864	92 328	126 621	173 158	205 013	127 417	103 146	87 499	59 646	36 163	35 038
Elektrizität	119 962	120 731	119 760	118 696	118 547	118 447	122 779	107 367	119 290	108 144	116 305	118 902	116 601
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 330	2 408	2 283	2 114	2 001	2 041	2 142	1 957	2 205	2 102	2 226	2 464	2 333
Mittlerer Tagesverbrauch	75	78	76	68	67	66	69	70	71	70	72	82	75

¹ Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Das Hydrologische Jahrbuch der Schweiz des Bundesamtes für Umwelt zeigt einen nationalen Überblick über das hydrologische Geschehen. Es beinhaltet die Entwicklung der Wasserstände und Abflussmengen von Seen, Fließgewässern und Grundwasser sowie zahlreiche Angaben zu Wassertemperaturen und den physikalischen und chemischen Eigenschaften der wichtigsten Fließgewässer der Schweiz.



Bundesamt für Umwelt, 2017, 36 Seiten
PDF unter www.bafu.admin.ch

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass sich in der Bodennutzung im Kanton Basel-Stadt seit 1982 einiges verändert hat? Dies zeigen die aktuellen Ergebnisse der Arealstatistik der Schweiz für das Jahr 2014. Bei der Statistik handelt es sich um eine Punkstichproben-erhebung, die auf Luftaufnahmen des Bundesamtes für Landestopografie beruht. Um fast 67% erhöht hat sich zum Beispiel der Anteil von Naturwiesen und Heimweiden (von 129 auf 215 Hektaren). Zurückgegangen ist dagegen unter anderem der Anteil der Industrie- und Gewerbeflächen. Er sank seit 1982 um fast 17% (von 275 auf 229 Hektaren).

Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bl	Björn Lietzke	061 267 59 38
lm	Lukas Mohler	061 267 87 53
vt	Vitus Thali	061 267 87 46
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18